

Exposé für eine Promotion
an der:

Freien Universität Berlin
Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
Institut für Englisch Philologie
Didaktik des Englischen
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Erstbetreuerin:
Univ.-Prof. Dr. Michaela Sambanis

Grammatiklernen mit Bewegung im Englischunterricht

Vorgelegt von:

Maria Rünger

MariaRuenger@gmx.de

Inhalt

1 Thema der Arbeit	1
2 Forschungsstand und Identifikation von Forschungslücken	2
3 Ziel der Arbeit und zentrale Forschungsfragen	5
4 Methodische Vorgehensweise	5
5 Zeitplan und einzelne Arbeitsschritte	7
Literatur	8

1 Thema der Arbeit

Im Bereich von Schule und Unterricht gibt es immer mehr Studien, die zeigen, dass sich körperliche Bewegung im (Fremdsprachen-) Unterricht u.a. positiv auf die Konzentrationsfähigkeit (vgl. u.a. Wamser/Leyk 2003: 110; Graf/Koch/Dordel 2003: 145), aber auch auf die Behaltensleistung (vgl. z.B. Hille et al. 2010: 339-343) auswirkt.

Für den Fremdsprachenunterricht wurden positive Effekte des bewegten Lernens in verschiedenen Bereichen nachgewiesen, z.B. hinsichtlich der Behaltensleistung von Vokabeln im Lateinunterricht (vgl. Hille et al. 2010) und im Französischunterricht (vgl. Sambanis/Speck 2010) sowie der Aussprachefähigkeit im Französischunterricht (vgl. Hille et al. 2010).

Bei dem hier geplanten Promotionsvorhaben soll nun die Wirksamkeit von Bewegungslernen im Englischunterricht in Bezug auf das Erlernen und Behalten von ausgewählten grammatischen Strukturen untersucht werden.

Bei der Bewegung wird dabei unterschieden zwischen *Bewegung beim Lernen*, also Bewegung, die in einem direkten Zusammenhang mit dem zu lernenden Gegenstand steht, und *Bewegung zur Abwechslung bzw. vor dem Lernen* (insbesondere vor kognitiven Phasen des Unterrichts), um u.a. eine „geistige und körperliche Erfrischung herbeizuführen“ (Rampillon/Reisener 2005: 5; vgl. Sambanis 2013: 93).

Es soll untersucht werden, ob der Einsatz von Bewegung als Lernunterstützung im Englischunterricht im Bereich der Grammatik ähnliche positive Effekte, z.B. bezüglich der Behaltensleistung, wie bei den oben genannten Studien im Fremdsprachenunterricht aufweist. Welche Ergebnisse erhält man im Vergleich dazu, wenn Bewegung zur Abwechslung eingesetzt wird? Gibt es zwischen den beiden Bewegungsarten signifikante Unterschiede hinsichtlich der Lernleistung?

Anlass zu der Studie gab die eigene Unterrichtstätigkeit: Aus eigener Erfahrung als Lehrerin kann ich berichten, dass es SchülerInnen oftmals schwer fällt, z.B. Muster und Regeln zu erkennen oder Prototypen so zu speichern, dass sie die erlernte grammatische Struktur auch nach einem Zeitraum von zwei bis drei Monaten formal und funktional wieder abrufen können. Auch ist die Bereitschaft der SchülerInnen eher gering, wenn es darum geht, grammatische Themen im Unterricht zu

behandeln, und man hört Äußerungen wie „langweilig und eintönig“, „lebloos und trocken“ oder „kompliziert und theoretisch“ (Thaler 2012: 236).

Grammatikunterricht kann das Durchdringen der Sprache unterstützen und dazu beitragen grammatikalisch korrekte Sätze zu bilden, die wiederum die Verständlichkeit sichern und auch Sätze zu bilden, die man zuvor noch nicht gehört hat (*generative principle*) (vgl. Thaler 2012: 237). Auch wenn die Grammatik bzw. die sprachlichen Mittel „nur“ dienenden Charakter haben und der *Kommunikativen Kompetenz* bzw. der *Sprachkompetenz* untergeordnet sind (vgl. MJBS 2008: 12-13; SenBJS 2006: 12), ist es wichtig, dass Grammatik einen Platz im Unterricht hat. Denn Grammatikwissen trägt nicht nur zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz bei, sondern „fördert darüber hinaus Sprachreflexion und Sprachbewusstsein“ (Thaler 2012: 237), was wiederum wichtig für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit ist. Mehrsprachigkeit sowie Sprachreflexion bzw. Sprachbewusstheit sind als Forderungen in den Rahmenlehrplänen verankert (vgl. MBJS 2008: 16, SenBJS 2006: 9; 51), die es im Unterricht umzusetzen gilt. Durch die Verknüpfung der Erkenntnisse zum Einsatz von Bewegung im Unterricht mit dem Lehren und Lernen von Grammatik soll mit dem hier geplanten Promotionsvorhaben zur Praxis als auch zur Forschung ein Beitrag geleistet werden.

2 Forschungsstand und Identifikation von Forschungslücken

Eng verbunden mit Bewegung im Unterricht und Bewegungslernen, ist das Konzept der „Bewegten Schule“. Der Schulsport bildet dabei das Fundament, auf dem sich der bewegte Unterricht (z.B. durch bewegtes Lernen, dynamisches Sitzen), bewegte Pausen und ein bewegtes Schulleben (außerunterrichtlich, z.B. durch Spiel- und Sportnachmittage) aufbauen (vgl. Müller 1999: 48). Damit soll mehr Bewegung in die Schule gebracht werden. Die Gesundheitsförderung als Begründung des Konzepts steht dabei im Vordergrund (vgl. Dordel/Breithecker 2003: 5-6).

Die Bewegung, wie z.B. bei Bewegungspausen oder den sogenannten Auflockerungsminuten bei der Bewegten Schule, führt dabei zu einer Aktivierung des Sympathikus (Erregungsnerv), was u.a. das Herz-Kreislauf-System anregt und somit

für eine bessere Energieversorgung des Körpers sorgt, außerdem die Atemwege erweitert und damit die Sauerstoffzufuhr verbessert (vgl. Müller 1999: 49-50, 85).

In einer Studie, die in drei dritten Klassen durchgeführt wurde, konnten Dordel/Breithecker (2003) positive Effekte der „Bewegten Schule“ hinsichtlich der Aufmerksamkeitsleistung aufzeigen. Die Klassen unterschieden sich dabei durch den Anteil an Bewegung. Eine Klasse gehörte einer regulären Schule an, die das Konzept nicht explizit vertritt und die beiden anderen Klassen gehörten zu einer Schule, die dieses Konzept umsetzt, wobei zwischen diesen Klassen nochmals eine Abstufung vorgenommen wurde. Bei beiden Klassen wurde auf bewegte und aktive Pausen geachtet. In einer der beiden Klassen wurde zusätzlich verstärkt Bewegung in den Unterricht integriert, u.a. durch Bewegungspausen und ergonomisches Mobiliar (ebd. 8-9). Es konnten dabei signifikante Unterschiede festgestellt werden. Bei der Klasse „ohne“ Bewegung wurde ein Abfall der Aufmerksamkeitsleistung festgestellt. Bei den Klassen mit Bewegung und vor allem bei der Klasse, die zusätzlich einen entsprechenden ergonomisch ausgestatteten Arbeitsplatz hatte, waren deutliche Steigerungen der Aufmerksamkeitsleistung zu verzeichnen (ebd. 12-13). Diese sowie die eingangs erwähnten Studien haben positive Effekte von Bewegung auf die Aufmerksamkeit nachweisen können. Die Aufmerksamkeit wiederum stellt „als Teilaspekt der Kognition eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Lernerfolg“ dar (Dordel/Breithecker 2003: 14).

Am TranferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm konnten ebenfalls positive Effekte von Bewegung allgemein, d.h. ohne die Knüpfung an bestimmte Unterrichtsinhalte, nachgewiesen werden. Im Rahmen des Projektes „Die tägliche Bewegungszeit in der Schule: Untersuchung der Wirkung von Bewegung auf Lernen“¹, wurde eine tägliche Sportstunde in den Unterrichtstag integriert und in den Unterricht selbst regelmäßige Bewegungseinheiten von 2-3 Minuten, die vom Fachlehrer durchgeführt wurden. Es konnte eine Verbesserung des Wohlbefindens und der Stimmung der SchülerInnen festgestellt werden. Bei der Konzentrationsleistung war insgesamt kein bedeutender Anstieg zu sehen.

¹<http://www.znl-ulm.de/Themen/Faktoren-gelingenden-Lernens/Bewegung-und-Sport/taeglicheBewegungszeit/taeglichebewegungszeit.html> (05.05.2015)

Es fiel jedoch auf, dass die meisten der Gruppen mit mehr Bewegung weniger Fehler machten als die Kontrollgruppen, wodurch sich eine positive Wirkung von Bewegung auf die Lernleistung ableiten ließ.

Im Bereich des Fremdsprachenunterrichts gibt es ebenfalls einige Untersuchungen zum Einsatz von Bewegung im Unterricht sowie dessen Effekte.

Hille et.al. (2010) untersuchten die Wirksamkeit von Szenischem Lernen (SL) hinsichtlich der Behaltensleistung von Vokabeln im Fach Latein. Dabei wird Sprache mit Bewegung und chorischem Sprechen verknüpft (ebd. 338). 13 Wochen nachdem die Vokabeln gelernt wurden, wusste die SL-Gruppe noch 15 und die Kontrollgruppe nur noch durchschnittlich 5,5 Vokabeln von insgesamt 20 Vokabeln (ebd. 347).

Die Wirksamkeit des SL konnte auch hinsichtlich der Artikulations- und Sprechfähigkeit beim Vorlesen eines Textes im Fach Französisch (Hille u.a. 2010) nachgewiesen werden. Bei der SL-Gruppe wurde der Text im Chor gelesen und durch entsprechende Gestik unterstützt. Bei der Kontrollgruppe wurde der Text von einzelnen Schülern in kleinen Abschnitten gelesen. Unabhängige Beurteiler bewerteten die Artikulation- bzw. Sprechfähigkeit der SL-Gruppe besser als die der Gruppe, die den Text auf „traditionelle“ Weise lesen geübt haben (ebd. 346-348). Eine Studie aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache befasst sich speziell mit dem Einsatz von dramapädagogischen Ansätzen im Grammatikunterricht (Even 2003). Die Dramapädagogik verwendet vor allem theaterpädagogische Methoden und diese prozessorientiert, was bedeutet, dass eine abschließende Aufführung nicht zwingend stattfinden muss (Moraitis 2011: 1). Die Dramagrammatik ist „eine Form des dramapädagogischen Fremdsprachenunterrichts und baut als solche auf dessen theoretischen Prämissen und praktischem Handlungspotenzial auf“ (Even 2003: 170). Even hat folgende Thesen aufgestellt, die bei der Durchführung und der anschließenden Auswertung der Studie bestätigt wurden und somit als Ergebnisse festgehalten werden können:

1. Im dramapädagogischen Unterricht wird das Verständnis grammatischer Regeln durch ihre praktische Anwendung in verschiedenen Sprachhandlungssituationen gezielt gefördert.
2. Dramagrammatischer Unterricht fördert die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Grammatik und begünstigt eine positive Einstellung zum Grammatikerwerb. (2003: 260-261)

3 Ziel der Arbeit und zentrale Forschungsfragen

Die Arbeit soll, gestützt durch empirisch gewonnene Daten, einen Beitrag zur Weitererforschung des Bewegungslernens im Fremdsprachenunterricht leisten. Dabei steht das Lehren und Lernen von Grammatik im Fokus.

Bei dem geplanten Promotionsvorhaben soll untersucht werden, welche Effekte Bewegungen beim Lernen haben hinsichtlich des Erlernens und Behaltens von grammatischen Strukturen der englischen Sprache im Vergleich zu Bewegungen, die vor dem Lernen, insbesondere vor kognitiven Phasen des Unterrichts, eingesetzt werden.

Diese übergeordnete Forschungsfrage gliedert sich auf in folgende Teilfragen:

Welchen Einfluss hat die Kopplung von Bewegung und Grammatiklernen auf die Einstellung der SchülerInnen zu Grammatikunterricht?

Welche Art der Bewegung (Bewegung beim Lernen oder vor dem Lernen) wird von den SchülerInnen als hilfreicher empfunden?

Zeigen sich Effekte der Bewegungen beim Lernen bzw. der Bewegungen vor dem Lernen hinsichtlich der Lernleistung? Lassen sich Unterschiede zwischen den beiden Bewegungsarten in Bezug auf die Lernleistung feststellen?

4 Methodische Vorgehensweise

Um die Wirksamkeit von Bewegung beim Lernen (BbL) und Bewegung vor dem Lernen (BvL) hinsichtlich des Lernerfolgs beim Aneignen der englischen Grammatik zu untersuchen, wird ein „Unabhängige-Gruppen-Design“ (Albert/Marx 2010: 83) gewählt. Es werden dafür jeweils zwei Gruppen der Sekundarstufe I zweier Gymnasien ausgewählt. Die Durchführung des Experiments ist an beiden Schulen gleich: In den beiden Gruppen wird jeweils in einer Unterrichtsstunde Grammatik mit BbL (grammatische Struktur 1 bzw. 2) und mit BvL (grammatische Struktur 2 bzw. 1) gelehrt und gelernt. Um u.a. den Hawthorne-Effekt möglichst gering zu halten, wird vor diesen Stunden eine zusätzliche Stunde zum jeweiligen Verfahren, aber mit anderen grammatischen Strukturen stattfinden. Nach der Durchführung erfolgt in der

folgenden Stunde sowie einige Wochen später ein Test, um den Lernerfolg festzustellen. Die zu erlernenden grammatischen Strukturen müssen in Bezug auf ihre Bildung und Anwendung vergleichbar sein, um die Ergebnisse miteinander vergleichen zu können und um so eine mögliche Störvariable zu kontrollieren. Um mögliche Effekte, die von der Gruppe oder der zu erlernenden Struktur ausgehen könnten, von denen des Unterrichtsvorgehens zu trennen, wird das Experiment wie folgt durchgeführt (vgl. Albert/ Marx 2010: 90 – ähnlich dem lateinischen Quadrat): In der ersten Gruppe wird die erste grammatische Struktur mit BbL und die zweite mit BvL eingeführt. In der zweiten Gruppe wird die grammatische Struktur 1 nach dem Verfahren BvL und die grammatische Struktur 2 nach dem Verfahren BbL eingeführt. Die unabhängige Variable in dieser Studie ist die Lehr- und Lernmethode, die als BbL und BvL operationalisiert ist. Dieses Experiment hat also eine unabhängige Variable mit zwei Ebenen. Die abhängige Variable ist der Lernerfolg. Zusätzlich zu diesen Daten werden auch Daten zur Einstellung der SchülerInnen zu Grammatik(-unterricht) und zu ihren Erfahrungen mit dem Bewegungslernen in Form von Fragebögen erhoben. Im Unterricht selbst werden Beobachtungen der Forscherin und Lehrenden in einem Forschertagebuch festgehalten. Diese zusätzlich gewonnenen Daten können später für die Auswertung und Interpretation der leistungsbezogenen Daten genutzt werden. Damit liegt ein *mixed research paradigm* vor, d.h. eine vorwiegend quantitative Studie mit qualitativen Anteilen.

Tabelle 1: Tabellarische Übersicht der Vorgehensweise

Unterrichtsstunde	Gruppe 1 (Schule 1 bzw. 2)	Gruppe 2 (Schule 1 bzw. 2)
1	Verfahren 1 (BbL) bzw. 2 (BvL), grammatische Struktur 1 bzw. 2	Verfahren 2 (BvL) bzw. 1 (BbL), grammatische Struktur 1 bzw. 2
2	Test 1a bzw. 1b	Test 1a bzw. 1b
3	Verfahren 2 (BvL) bzw. 1 (BbL), grammatische Struktur 2 bzw. 1	Verfahren 1 (BbL) bzw. 2 (BvL), grammatische Struktur 2 bzw. 1
4	Test 1b bzw. 1a	Test 1b bzw. 1a
5 (6 - 8 Wochen später)	Test 2 (Test zum Langzeitbehalten zu beiden Verfahren)	Test 2 (Test zum Langzeitbehalten zu beiden Verfahren)
6 (12 – 14 Wochen später)	Test 3 (Test zum Langzeitbehalten zu beiden Verfahren)	Test 3 (Test zum Langzeitbehalten zu beiden Verfahren)

5 Zeitplan und einzelne Arbeitsschritte

Für das vorliegende Promotionsvorhaben ist ein Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. In der nachfolgenden Tabelle sind die einzelnen Phasen, die jeweils dafür vorgesehene Zeit und die entsprechenden Arbeitsschritte dargestellt.

Tabelle 2: Tabellarische Übersicht: zeitliche Planung und die jeweiligen Arbeitsschritte

Phase	vorgesehene Zeit	Arbeitsschritte
Vorbereitung	12 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - intensive Einarbeitung in den aktuellen Forschungsstand - Gewinnung der Schulen - Erstellen der Fragebögen - Erstellen der Unterrichtseinheiten zum Erwerb von Grammatik durch BbL und BvL - Einholen der Einwilligungserklärungen
Durchführung	4 - 5 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen (SuS) - Durchführung der beiden Vorgehensweisen in jeweils zwei Klassen mit gleichzeitiger Dokumentation der Beobachtungen in Form eines Forschertagebuches - Durchführen von Testungen zu den grammatischen Strukturen - Fragebogen (SuS) - nach 6 – 8 Wochen: zweiter MZP zum Lernerfolg - nach 12 – 14 Wochen: dritter MZP zum Lernerfolg
Auswertung	7 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - Eingabe und Auswertung der gewonnenen Daten
Verschriftlichung	12 Monate	<ul style="list-style-type: none"> - Interpretation der Daten und Verfassen der Schrift

Literatur

- Albert, Ruth; Marx, Nicole (2010): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung*. Narr Verlag: Tübingen.
- Dordel, Sigrid; Breithecker, Dieter (2003): „Bewegte Schule als Chance einer Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft?“. In: *Haltung und Bewegung* 23 (2). S. 5-15.
- Even, Susanne (2003). *Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache*. Iudicium: München.
- Graf, Christine; Koch, Benjamin; Dordel, Sigrid (2003): „Körperliche Aktivität und Konzentration - gibt es Zusammenhänge?“. In: *Sportunterricht* 52 (5). S. 142 - 146.
- Hille, Katrin; Vogt, Katrin; Fritz, Michael; Sambanis, Michaela (2010): „Szenisches Lernen im Fremdsprachenunterricht - die Evaluation eines Schulversuchs“. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 5 (3). S. 337 - 350.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ) (Hrsg.) (2008): *Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen in den Jahrgangsstufen 1-10. Erste Fremdsprache. Begegnung mit fremden Sprachen*.
- Moraitis, Anastasia (2011): *Dramapädagogik – Dramagrammatik. Dramatische Arbeit in allen Fächern*. (pdf-Dokument)
- Müller, Christina (1999): *Bewegte Grundschule. Aspekte einer Didaktik der Bewegungserziehung als umfassende Aufgabe der Grundschule*. Academia Verlag: Sankt Augustin.
- Rampillon, Ute; Reisener, Helmut: „Lernen, Sprache und Bewegung“. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 74. S. 2 – 6.
- Sambanis, Michaela (2013): *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften*. Narr Verlag: Tübingen.

Sambanis, Michaela; Speck, Alexandra (2010): „Lernen in Bewegung: Effekte bewegungsgestützter Wortschatzarbeit auf der Primarstufe“. In: *Französisch heute* 41 (3). S. 111 – 115.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (SenBJS) (Hrsg.) (2006): *Rahmenlehrplan für die Grundschule und die Sekundarstufe I. Englisch*. Berlin.

Thaler, Engelbert: *Englisch unterrichten: Grundlagen – Kompetenzen – Methoden*. Berlin: Cornelsen, 2012, S. 236 – 244.

Wamser, Peter; Leyk, Dieter (2003): „Einfluss von Sport und Bewegung auf Konzentration und Aufmerksamkeit: Effekte eines ‚Bewegten Unterrichts‘ im Schulalltag“. In: *Sportunterricht* 52 (4). S. 108 - 113.

Internetseiten:

www.znl-ulm.de/Themen/Exekutive-Funktionen/taeglicheBewegungszeit/taeglichebewegungszeit.html (05.05.2015)